das Thier in aussergewöhnlichem Maasse aus dem Gehäuse vorgestreckt, sich aufgehalten hat, weil vorzugsweise der Saum des Mantels Kalk anscheidet. Ich vermuthe desshalb, dass die abnorme Bildung mit der langandauernden sehr feuchten Witterung im Zusammenhange steht. — Alte vom Vorjahre stammende Gehäuse konnte ich nur ganz wenige an der Fundstelle finden; sie hatten aber alle keine missbildete Mündung. Ich wage daher keinen festen Schluss nach dieser Richtung hin zu ziehen, da erst die folgenden Jahre meine Vermuthung bestätigen können. Auf Rechnung der langandauernden feuchten Witterung, welche es den Thieren ermöglichte, von Anfangs Mai bis jetzt, Mitte Juni, Nahrung zu nehmen, ohne sich dazwischen durch Verkriechen gegen Trockenheit schützen zu müssen, ist es zu schreiben, dass die grösseren *Helices* ihr Gehäuse im laufenden Jahre ungewöhnlich rasch vollendet haben, das schon jetzt die Succineen der 3 Species gegen die Vorjahre ungewöhnlich gross geworden sind, und dass jetzt schon sovieler ausgewachsene *Helix sericea*, die hier sehr häufig ist, gefunden werden, was in den Vorjahren zu den Seltenheiten gehörte, Diese Thatsachen brachten mich auf die oben ausgesprochene Vermuthung und ich zögere daher nicht, meine Beobachtung mitzutheilen, in der Hoffnung, dass vielleicht auch Andere Aehnliches gefunden haben.

Dinkelscherben im Juni 1872.

Literatur.

Brot, A., Notice sur les Mélanies de Lamarck conservées dans le Musée Delessert, et sur quelques espèces nouvelles ou peu connues.

Unter obigem Titel hat unser Mitglied ein neues Heft der *Matériaux pour servir à l'étude de la Famille des Melaniens* erscheinen lassen, die sich seinen früheren Arbeiten würdig an die Seite stellt. Bekanntlich ist die berühmte Sammlung

des Baron Delessert mit den darin enthaltenen Typen Lamarcks von den Erben desselben dem Genfer Museum geschenkt worden. Wenn man bedenkt, dass die im Pariser Museum befindlichen einzelnen wichtigen Sammlungen, wie z. B. die Payraudeau'sche der corsischen Conchylien für die Wissenschaft so gut wie verloren sind, so dass man sich noch heute über die Bedeutung einzelner seiner Arten streitet, ohne dass es selbst französischen Conchyliologen möglich wäre, zu den Originalen vorzudringen, so muss man es als ein Glück für die Wissenschaft ansehen, dass die Baronin Delessert die Sammlung einem Schweizer Museum vermachte, wo ihre Benutzung etwas leichter sein dürfte.

Die Lamarck'schen Originale sind bekanntlich schon zweimal abgebildet worden, einmal von Delessert, dann von Chenu in seinen *Illustrations conchyliologiques*; dennoch müssen wir die Abbildung der Melanien mit Freuden begrüßen, da einerseits die früheren Figuren trotz ihrer Schönheit an Schärfe und Genauigkeit zu wünschen übrig lassen, andererseits namentlich Chenu in den Fällen, wo Lamarcks Originale nicht besonders schön waren, häufig andere abgebildet hat. Wir erhalten durch Brot ganz genaue Porträts der Lamarck'schen Typen in ihrem jetzigen Zustand; um eine grösstmögliche Treue zu sichern, sind die Umrissc photographisch aufgenommen worden, ein Verfahren, das sich in vielen Fällen trotz seiner verhältnissmässigen Kostspieligkeit empfehlen möchte.

Es werden sechszehn Melanien und ein *Paludomus* abgebildet und ausführlich besprochen, so das auch jedesmal Lamarcks Originalbeschreibung an der Spitze mit abgedruckt ist. *Melania punctata* wird für identisch mit der bekannteren *Mel. albescens* Lea erklärt, und ist somit der letztere Name einzuziehen.

Die beiden *Melanopsis*-Arten Lamarcks haben sich in der Sammlung nicht vorgefunden, es ist dies kein grosses Unglück, da man über sie ohnehin nicht zweifelhaft ist.

Hoffentlich findet Herr Brot Zeit und Gelegenheit, auch

noch einige andere Gattungen in ähnlicher Weise zu bearbeiten und die Zweifel zu beseitigen, die noch über einigen Arten Lamarcks schweben.

An die Lamarek'schen Melanien schliesst sich noch die Besprechung einer grösseren Anzahl theils ganz neuer, theils wenig bekannter oder zweifelhafter Arten, wie Herr Brot sagt, das Resultat einer ernennten Durcharbeitung seines reichen Materials zum Zweck einer monographischen Bearbeitung der ganzen Gattung. Wir ersehen mit Freude daraus, dass Herr Brot diesen seinen Plan unverrückt im Auge behält und dass derselbe seiner Ausführung so nahe ist. Eine monographische Bearbeitung dieser schwierigen Gruppe, die Brot genauer als irgend ein anderer kennt, ist tross der Arbeiten von Lea und Binney und der Abbildungen von Reeve zu einem dringenden Bedürfniss geworden, dem nun hoffentlich bald abgeholfen wird.

Kobelt.

Mousson, A., Revision de la Faune malacologique des Canaries

Herr Professor Mousson in Zürich hat, gestützt auf ein sehr reiches Material, das zum Theil von den älteren Erforschern der Canaren, Webb, Berthelot, Blauner, Hartung, Grasset und Wollaston stammt, zum grösseren Theil aber von Dr. von Fritsch 1862 gesammelt wurde, die gesammte malakozoologische Fauna dieser Inselgruppe einer Revision unterzogen, deren Resultat das vorliegende Werk, 176 Seiten in Quart mit sechs Tafeln, ist. Während die älteren Autoren nur 130 Arten anführten, finden wir hier die Zahl von 183 Arten, zu denen noch 13 zweifelhafte kommen. Alle Arten sind ausführlich besprochen, die neuen, sowie interessantere Varietäten altbekannter abgebildet. Es würde den uns zugemessenen Raum überschreiten, wenn wir hier die sämmtlichen neuen Arten anführen wollten, wir begnügen uns damit, ihre Zahl in den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozoologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Kobelt Wilhelm

Artikel/Article: [Literatur 61-63](#)